



Die muss ich kennen lernen!

Psychologie der ersten Bekanntschaft

Mit Sonderaufnahmen
für „Scherls Magazin“

Von Dr. Leopold Thoma

Die Welt beherbergt ungefähr 1900 Millionen Lebewesen der Gattung „Mensch“. Ein Teil davon ist nach einem unerforschlichen Naturgesetz immer mit fast richtiger Proportionierung seit Bestand dieser schönen Welt männlichen, der andere weiblichen Geschlechts.

„Warum belästigen Sie uns mit so langweiligen Tatsachen?“ wird der Leser fragen. — Weil ich ihm einmal zu überlegen geben möchte, wie wunderbar es ist, daß sich gerade das spezifische Männchen zu der spezifischen weiblichen Ergänzung findet. Abgesehen von dem großen Komplex der Fehlverbindungen, die nach anfänglichem „Liebesglück“ mit dem juridischen Endeffekt der Scheidung erledigt werden, bleibt doch ein großes Maß der Ver-

bindungen von oft sehr langer Dauer übrig, die vom ersten Moment des Sichkennens an gefestigt und seelisch gekittet erscheinen. Wieso kommt es nun, daß der

Mann von der Unzahl Frauen, die ihm das Schicksal über seinen Lebensweg führt, gerade das besondere Individuum wahlverwandtschaftlich zu erkennen glaubt und umgekehrt beim weiblichen Geschlechte? Es gibt Menschen beiderlei Geschlechts, die vom ersten Augenblick an die innere Zugehörigkeit in einer unendlich feinen, aber untrüglichen Weise fühlen. Und dieses Gefühl: Die muß ich kennenlernen — weil ich fühle, daß sie für mich bestimmt ist, endigt nur deshalb oft nicht im ersehnten — beiderseits ersehnten — Endeffekt einer Verbindung, weil der



Die Bekanntschaft vor dem Schaufenster ist ein beliebter Annäherungsversuch
Der plump Aufdringliche wird abgewiesen